

# Konzeption



Gehrenstr. 10  
78559 Gosheim  
Tel. 07426/3350  
e-mail: [kindergarten@wehingen-  
evangelisch.de](mailto:kindergarten@wehingen-evangelisch.de)

## Inhalt

1. Grußworte.....	4
2. Unser Kindergarten stellt sich vor.....	6
2.1. Rahmenbedingung.....	6
2.2. Chronik des Kindergartens .....	7
2.3. Der Träger.....	7
2.4. Das Team.....	8
2.5. Räume im Innen- und Außenbereich .....	9
3. Leitbild .....	10
4. Konzeptionelle Leitlinien.....	10
4.1. Grundlagen und Ziele der Evangelischen Kirchengemeinde Wehingen.....	10
4.2. Bild des Kindes .....	14
4.3. Bildungs- und Erziehungsverständnis.....	15
4.4. Rolle der pädagogischen Fachkraft .....	15
5. Pädagogisches Konzept.....	17
5.1. Der Orientierungsplan.....	17
5.2. Ziele der pädagogischen Arbeit .....	19
5.3. Unser Kindertag .....	21
5.4. Feste und Events im Jahreslauf.....	25
5.5. Projekte.....	26
6. Weitere Aspekte der pädagogischen Arbeit.....	27
6.1. Eingewöhnung .....	27
6.2. Partizipation .....	29
6.3. Inklusion - Pädagogik der Vielfalt.....	30



6.4. Kinderschutz .....	31
6.5. Beschwerdemanagement .....	32
6.6. Beobachtung und Dokumentation.....	34
7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern .....	35
7.1. Formen der Zusammenarbeit .....	35
7.2. Partizipation der Eltern.....	36
8. Öffentlichkeitsarbeit .....	37
9. Vernetzung mit anderen Institutionen .....	38
9.1. Kooperation mit der Grundschule .....	38
9.2. Weitere Kooperationspartner .....	39
10. Qualitätsmanagement .....	40
10.1. Qualitätsentwicklung.....	40
10.2. Qualitätssicherung.....	40
11. Quellen.....	41



## 1. Grußworte

Grußwort der Pfarrerin Dorothee Kommer für den Evang. Johannes-Kindergarten

Da rief Jesus ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte und sagte: „Ich versichere euch: Wenn ihr euch nicht ändert und den Kindern gleich werdet, dann könnt ihr in Gottes neue Welt überhaupt nicht hineinkommen. (Matthäus 18, 2-3)

Das Kind steht im Mittelpunkt. Jedes Kind ist von Anfang an von Gott geliebt und gewollt, so wie es ist, mit all seinen Begabungen, Grenzen und Möglichkeiten, unabhängig von seinem sozialen, kulturellen und religiösen Hintergrund. Kinder sind uns Erwachsenen in Vielem voraus: In ihrer Offenheit und Unbefangenheit, in ihrem Staunen über Gott und die Welt. Wir können ebenso viel von ihnen lernen wie sie von uns.

Dieser Respekt vor dem Kind als eigenständiger Persönlichkeit zieht sich wie ein roter Faden durch die Konzeption des Johannes-Kindergartens, die im christlichen Menschenbild begründet ist.

Mit der Trägerschaft für den Johannes-Kindergarten übernimmt die Evangelische Kirchengemeinde Verantwortung für Kinder und ihre Familien. „Trägerschaft“ bedeutet für uns als Kirchengemeinde: Wir möchten gute Rahmenbedingungen schaffen für eine am Wohl und an der Entwicklung der Kinder orientierten Pädagogik, in der der Glaube an Jesus Christus und seine Liebe zu den Menschen zum Ausdruck kommt. Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen und dem Elternbeirat ist uns als Träger wichtig.

Gemeinsam wollen wir alle daran arbeiten, dass die Kinder in unserem Kindergarten sich als von Gott geliebte und begabte Originale erfahren – und einfach nur unbeschwert Kind sein können.

Mein Dank gilt insbesondere unseren Erzieherinnen für ihre fachlich fundierte Arbeit, wie sie in dieser Konzeption zum Ausdruck kommt. Danken möchte ich auch für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Kindergarten Träger in Gosheim. Allen Kindergärten in Gosheim wünschen wir als Kirchengemeinde auch weiterhin ein förderliches Miteinander von Erzieherinnen, Eltern, der Kindergartenfachberatung und den Trägern – zum Wohl der uns anvertrauten Kinder in ihrer körperlichen, geistig-seelischen und religiösen Entwicklung.

Pfarrerin Dr. Dorothee Kommer



## Grußwort des Bürgermeisters für den Evang. Johannes-Kindergarten in Gosheim

Liebe Kinder, lieber Eltern!

Im Namen der Gemeinde Gosheim freue ich mich Sie / Euch in unserem evangelischen Johannes-Kindergarten sehr herzlich willkommen zu heißen. Die Gemeinde Gosheim ist zwar nicht Träger des Johannes-Kindergarten, wir sind in Gosheim aber sehr stolz darauf, drei tolle Kindergärten in verschiedener Trägerschaft zu haben.

Die Kinderkrippe oder der Kindergarten sind meist die erste Einrichtungen, in denen unsere Kinder regelmäßig viel Zeit außerhalb Ihres Zuhauses verbringen. Die zeitliche Trennung von den Eltern, viele neue Gesichter an einem fremden Ort, das alles macht die Eingewöhnung nicht einfach. Umso wichtiger ist eine tolle Umgebung und eine Begleitung durch unser hervorragend ausgebildetes Personal. Dafür steht der Johannes-Kindergarten, denn wir wollen, dass sich die Kinder in unserem Haus wohl und geborgen fühlen.

Durch die nachfolgende und ausführliche Darstellung des pädagogischen Betreuungskonzepts wollen wir dazu beitragen, dass Sie als Eltern Ihre Kinder gut aufgehoben und behütet wissen.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei den Mitarbeitern des Johannes-Kindertages für die engagierte Mitarbeit und den stets liebevollen Umgang mit unseren Kindern bedanken. Es ist uns gemeinsam ein Anliegen, uns an die sich stetig ändernden gesellschaftlichen Entwicklungen anzupassen und durch einen intensiven Austausch zwischen Eltern, Team und Träger die individuellen Bedürfnisse und Persönlichkeiten der Kinder in angemessener Form zu berücksichtigen.

Ich wünsche Ihnen, den Eltern, aber besonders Ihren Kindern, dass der Aufenthalt im Johannes-Kindergarten eine Bereicherung für Sie und Ihre Familie ist und dass die Kinder sich bei uns wie „zu Hause“ und jederzeit geborgen fühlen.

André Kielack,

Bürgermeister



## **2. Unser Kindergarten stellt sich vor**

### **2.1. Rahmenbedingungen**

#### **Größe, Lage und Einzugsgebiet**

Der Evangelische Johannes-Kindergarten ist eine eingruppige Einrichtung für maximal 20 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt.

Der Evangelische Johannes-Kindergarten liegt in der Gemeinde Gosheim in zentraler Lage, nahe des Ortskerns. Das Einzugsgebiet erstreckt sich über ganz Gosheim.

Direkt neben dem Kindergarten befindet sich das Evangelische Gemeindehaus der Evangelischen Kirchengemeinde Wehingen, die der Träger des Kindergartens ist. In der Nachbarschaft befinden sich die Lemberg- und Juraschule.

#### **Personal**

Die altersgemischte Gruppe mit verlängerten Öffnungszeiten, Regelgruppe und Ganztagsbetreuung hat eine personelle Besetzung von 3,3 Fachkräften. Da wir eine 1-gruppige Einrichtung sind und daher keine Randzeiten haben, bieten wir 3 verschiedenen Öffnungszeiten an.

#### **Öffnungszeiten:**

##### **Verlängerte Öffnungszeiten**

Montag - Freitag                      7.00 Uhr- 13.30 Uhr

##### **Regelgruppe**

Montag – Donnerstag            7.30 – 12.15 + 13.30 - 16.00 Uhr

Freitag                                    7.30 – 12.00 Uhr

##### **Ganztagsbetreuung**

Montag – Donnerstag            7.00 – 16.30 Uhr

Freitag                                    7.00 – 14.00 Uhr



## **Mittagessen**

Wir bieten für die Kinder, die verlängerte Öffnungszeiten nutzen ein warmes, abwechslungsreiches und gesundes Mittagessen an. Die Eltern können ihr Kind jeden Tag ganz individuell zum Mittagstisch anmelden. Die Kinder, die in der Ganztagsbetreuung sind, essen jeden Tag in der Einrichtung.

## **2.2. Chronik des Kindergartens**

Die Evangelische Kirchengemeinde Wehingen entschloss sich im März 1991 zum Bau eines Evangelischen Gemeindehauses in Gosheim. Im selben Jahr noch fragte die bürgerliche Gemeinde Gosheim an, ob die Kirchengemeinde zur Übernahme der Trägerschaft eines eingruppigen Kindergartens bereit sei. Nach gründlichen Verhandlungen mit der Gemeinde und im Einvernehmen mit dem Dekanat Tuttlingen, sowie dem Oberkirchenrat Stuttgart wurde am 12. November 1992 der Kindergartenvertrag zwischen der Gemeinde Gosheim und der Evangelischen Kirchengemeinde Wehingen unterzeichnet.

Zusammen mit dem Johannes-Gemeindehaus wurde nun auf kircheneigenem Grundstück der Kindergarten gebaut. Im Dezember 1994 konnte er eingeweiht werden. Nach zwölf Jahren Kindergartenbetrieb war die Umgestaltung/Sanierung des Außenspielbereiches notwendig geworden und konnte im Sommer 2006 fertiggestellt werden. Bei der Gartenumgestaltung konnten auch die konzeptionellen Schwerpunkte des Johannes-Kindergartens Berücksichtigung finden.

Im März 2008 wurde im gemeinsamen Kindergartenausschuss der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde und der Gemeinde Gosheim beschlossen, eine Kleinkindbetreuung (Kinder von 2-3 Jahren) im Evangelischen Johannes-Kindergarten einzurichten. Seit Januar 2009 bietet unsere Einrichtung fünf Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren an.

## **2.3. Der Träger**

Unser Kindergarten ist in der Trägerschaft der Evangelischen Kirchengemeinde Wehingen. Sie wird repräsentiert durch den Kirchengemeinderat.

Aus seiner Mitte wählt der Kirchengemeinderat den Kindergartenausschuss, der aus drei Mitgliedern besteht.



Hauptaufgabe des Kindertagenausschusses ist es momentan, in Sitzungen des gemeinsamen Kindertagenausschusses Gosheim (Vertreter der Kommune Gosheim, der katholischen Kirchengemeinde und der evangelischen Kirchengemeinde) die Belange des Evangelischen Johannes-Kindertagens zu vertreten.

## **2.4. Das Team**

Das Team des Evangelischen Johannes-Kindertagens setzt sich aus qualifizierten Fachkräften zusammen:

1 Erzieherin (Kindertagenleitung) 100%

1 Erzieherin 75%

1 Erzieherin 50%

1 Erzieherin 30%

1 Anerkennungspraktikantin 80%

1 Sprachförderkraft für 3 Stunden in der Woche

ggf. Praktikant/in der Fachschule für Sozialpädagogik/Kindertagenpflege

Teammitglieder im weiteren Sinne sind:

1 Raumpflegerin

1 Hausmeister

Ein Team hat eine gemeinsame Aufgabe und verfolgt gemeinsame Ziele.

Ziel unserer Teamentwicklung ist die zielgerichtete Kooperation der Gruppenmitglieder. Alle bringen ihre Fachkompetenz zur gemeinsamen Planung, Gestaltung und Reflexion der pädagogischen Arbeit ein und erweitern sie durch Fortbildungen. Wir nutzen individuelle Stärken und Fähigkeiten und erkennen Unterschiede an. Jedes Teammitglied hat bestimmte Aufgaben und ist mitverantwortlich für den gemeinsamen Erfolg.

Das aufeinander abgestimmte Handeln im Team erhöht die Effektivität der pädagogischen Arbeit. Wichtiger Baustein der Teamarbeit ist die wöchentliche Teamsitzung an einem festen Termin.

Hier geht es um organisatorische Dinge wie

- Pädagogische Wochenplanung
- Termine
- Pädagogische Entwicklung wie Konzeption, Qualitätshandbuch





- Beobachtungs- und Dokumentationsstruktur
- Teamentwicklung
- Konstruktive Kommunikation, Konfliktlösungen
- Aufgabenverteilung und Austausch über die Kinder

## 2.5. Räume im Innen- und Außenbereich

Der Eingangsbereich des Kindergartens zeigt Eltern, Kindern und Besuchern durch seine anregende Gestaltung, dass alle bei uns herzlich willkommen sind. Wir gestalten die Räume und Materialien absichtsvoll zu einer anregenden Umgebung, in der sich die Kinder wohlfühlen und Lernprozesse ermöglicht und unterstützt werden. Die Räumlichkeiten orientieren sich an den Bedürfnissen (Rückzug und schlafen, Ernährung, Zuwendung/Liebe, Bewegung und Ruhe, Kreativität, Orientierung, Geborgenheit, Gemeinschaft) und Ideen der Kinder. In die Raumgestaltung sind die Kinder einbezogen und helfen dabei mit.

Der große Gruppenraum ist ein multifunktionaler Raum, der verschiedene Funktionsecken bietet, der je nach aktuellen Erfordernissen umgebaut wird. Für kleine Kinder ist es besonders wichtig, dass sie einen geschützten Raum haben, in dem sie zu Hause sind und sich orientieren können, Sicherheit und Geborgenheit spüren.

Von hier aus können die Kinder weitere Räume nutzen, etwa den Turnraum, die Garderobe oder das Außengelände. Hier ist Raum für viel Bewegung. Einzelne Funktionsecken sind durch Mobiliar teilweise abgetrennt, so dass die Kinder sich geschützt fühlen, ungestört ihrem Spiel nachgehen und sich entfalten können. Das Material ist vielfältig, eher wenig Material (regelmäßiger Austausch), unter Berücksichtigung der Altersmischung (Kinder von 2 Jahren bis zum Schuleintritt). Der Essensbereich ist klar vom Gruppenraum abgegrenzt. In der Küche finden hauswirtschaftliche Angebote statt. Außerdem können die Kinder hier täglich während dem Freispiel und beim Mittagessen gemütlich mit anderen essen und trinken.

Abgegrenzt ist auch der Schlafraum des Kindergartens. Er dient zum Ausruhen und Schlafen. Weitere Ausruhmöglichkeiten bieten sich auf den Sofas im Gruppenraum.

**Für die Kinder der Ganztagsbetreuung wird zur Mittagszeit der Turnraum zum Schlaf- bzw. Ruheraum umfunktioniert. In diesem Raum stehen Betten/ Matratzen zur Verfügung, damit die Kinder schlafen können**

Eine klare Funktion hat auch der Waschraum. Die Kinder benutzen die Toilette, putzen die Zähne oder bekommen hier die Windel gewechselt.



Durch die Eingruppigkeit können die Räumlichkeiten jederzeit genutzt werden, um auch spontan Aktivitäten oder Projekte umzusetzen

### 3. Leitbild

- **Unser** Kindergarten unterstützt, ergänzt und begleitet Familien in der Erziehung und Bildung ihrer Kinder.
- **Wir** sind ein Ort, wo Kinder sich im Geiste Jesu, in seiner Unbefangenheit, Güte und Liebe begegnen. Die Kinder sollen sich in ihrer Verschiedenheit annehmen, egal, welcher Herkunft, Kultur und Religion sie sind.
- **Wir** haben uns zum Ziel gesetzt, Kinder unter Berücksichtigung ihrer individuellen Bedürfnisse und Interessen, ihrer Themen und Fragen, auf jetzige und zukünftige Lebenssituationen vorzubereiten, indem wir ihnen helfen, sich die dafür erforderlichen Fähigkeiten anzueignen.
- **Wir** tragen dazu bei, dass die Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten werden.

Unser Leitbild stellt Inhalt und Ziel des Evangelischen Johannes-Kindergartens vor und wird in der Konzeption konkretisiert.

### 4. Konzeptionelle Leitlinien

#### 4.1. Grundlagen und Ziele der Evangelischen Kirchengemeinde Wehingen

Der Kirchengemeinderat der Evangelischen Kirchengemeinde hat sich intensiv mit dem Wandel in Kirche und Gesellschaft und den daraus resultierenden Konsequenzen für die Gemeindegarbeit beschäftigt. In diesem Zusammenhang wurden die Grundlagen und Ziele der Gemeindegarbeit formuliert. Diese Leitlinien spiegeln sich in der Kindergartenarbeit des Evangelischen Johanneskindergartens wider.

**Der Glaube an Jesus Christus und die Botschaft des Evangeliums sind unantastbare Grundlagen für die Arbeit und Gemeinschaft in unserer Kirchengemeinde.**



Wir zeigen, dass es sich lohnt mit Jesus Christus zu leben. Christen glauben, dass Gott die Welt durch seinen Sohn Jesus Christus befreit und erneuert. Er gibt uns entscheidende Impulse für unser Leben und wir lassen unseren Alltag von ihm bestimmen. Wir bemühen uns darum, dass Menschen zu ihm finden und geben die verändernde Kraft seiner Liebe an andere Menschen weiter. „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. (Johannes 3,16)

#### **Umsetzung im Evangelischen Johannes-Kindergarten:**

- Wir pflegen den Umgang miteinander auf der Grundlage des Glaubens und der Botschaft des Evangeliums: Liebe, Akzeptanz und Vorbild.
- Kinder erleben Gemeinschaft im Morgenkreis oder bei Angeboten wie Biblischen Geschichten, die z.B. durch Puppen veranschaulicht werden.
- Wir erzählen den Kindern von Jesus Christus und Gottes Liebe.
- Das Vermitteln des Christlichen Menschenbildes ist kein gesonderter Teil unserer Arbeit, sondern das Fundament unseres täglichen Miteinanders.

#### **Wir bleiben und wachsen in Gottes Liebe.**

Christen leben von der Verbindung mit Jesus Christus. Dabei begegnet er jedem einzelnen auf unterschiedliche Art und in der Gemeinschaft mit anderen Christen. Durch Bibelabende, Vorträge und Gottesdienste ermöglichen wir solche Erfahrungen und Begegnungen mit Jesus. „Sie bleiben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.“ (Apostelgeschichte 2,42)

#### **Umsetzung im Evangelischen Johannes-Kindergarten:**

- Fester Bestandteil der Kindergartenarbeit sind Familiengottesdienste.
- Wir erzählen den Kindern regelmäßig von Jesus und ermöglichen die Begegnung mit ihm.
- In Gesprächen und bei Biblischen Geschichten über Gott und Jesus erzählen wir den Kindern von der bedingungslosen Liebe Gottes.
- Die Kinder erleben Gemeinschaft beim gemeinsamen Essen und lernen zu teilen.

#### **Wir ermutigen und laden andere Menschen zum Glauben ein.**



Die Liebe Gottes gilt allen Menschen. Deshalb gehen wir auf Menschen zu und laden sie zum Glauben an Jesus Christus ein. Wir bieten kulturelle und andere Veranstaltungen an, sind in der Öffentlichkeit präsent und schaffen Kontaktmöglichkeiten. Durch besondere ökumenische Angebote bringen wir zum Ausdruck, dass uns die Einheit der Christen am Herzen liegt. „Gott will, dass allen geholfen werde, und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ (1. Timotheus 2,4)

#### **Umsetzung im Evangelischen Johannes-Kindergarten:**

- Der Evangelische Johannes- Kindergarten ist in der Öffentlichkeit präsent z.B. durch Artikel im Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Wehingen oder im Amtsblatt Gosheim, durch Besuche im Seniorenheim, die Teilnahme an Kirchen- und Gemeindefesten und Gottesdiensten.
- Die Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche und der bürgerlichen Gemeinde liegt uns ebenso am Herzen. Das spiegelt sich wider z.B. durch ökumenische Gottesdienste, Laternenfest in der Gemeinde, Kontakte zum katholischen und kommunalen Kindergarten und dem gemeinsamen Kindertagenausschuss in der Gemeinde Gosheim. Wir sind offen für alle!

#### **Wir praktizieren einen liebevollen, offenen und ehrlichen Umgang miteinander.**

Jeder Mensch ist in unserer Gemeinde herzlich willkommen. Wir achten und schätzen die individuelle Persönlichkeit jedes Menschen. Sorgen und Probleme werden wahrgenommen und Hilfe angeboten. Dadurch erleben Menschen, dass Ihre Kirchengemeinde für sie da ist und können die Botschaft von der Liebe Gottes konkret erfahren. „Jesus Christus spricht: kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken.“ (Matthäus 11,28)

#### **Umsetzung im Evangelischen Johannes-Kindergarten:**

- Jeder Mensch ist im Johannes-Kindergarten herzlich willkommen. Wir bieten Hilfe für Eltern und Kinder an, wir sind für sie da. Wertschätzung und Achtung eines jeden Menschen ist uns wichtig.
- Wir achten und schätzen die Persönlichkeit jedes Menschen.

**Wir bieten Menschen in unserer Kirchengemeinde eine geistliche und persönliche Heimat.**



In unserer Gemeinde finden Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren ihrem Alter und Interesse entsprechende Gruppen und Kreise von Menschen, mit denen sie Gemeinschaft erleben und sich über Fragen des Glaubens und Lebens austauschen können. Die Gottesdienste unserer Kirchengemeinde sind ein zentrales Element für das Erleben der Gemeinschaft im Glauben. „Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.“(Kolosser 3,16)

#### **Umsetzung im Evangelischen Johannes-Kindergarten:**

- Der Ort Kindergarten soll „Heimat“ für die Kindergartenkinder und deren Eltern sein.
- Kinder erleben Gemeinschaft im täglichen Miteinander und bei Familiengottesdiensten.
- Wir singen Lieder mit christlichen Inhalten und beten miteinander.
- Der regelmäßige Austausch mit Eltern ist wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir tauschen uns auch im Team aus und klären Fragen.

#### **Wir fördern die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Kirchengemeinde ihren Gaben entsprechend.**

Wir legen Wert darauf, dass unsere Mitarbeiter um ihre persönlichen Gaben und Fähigkeiten wissen und diese zum Heil und Wohl anderer dienend einsetzen. Dadurch sollen sie persönliche Erfüllung finden und zur Ehre Gottes und dem Aufbau der Gemeinde wertvolle Arbeit leisten können. Wichtig ist uns auch die regelmäßige Schulung und Weiterbildung unserer Mitarbeiter. Die Verantwortung für die Leitung von Gruppen und speziellen Aufgabengebieten liegt in den Händen dafür begabter und geschulter Mitarbeiter. „Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes. (1. Petrus 4,10)

#### **Umsetzung im Evangelischen Johannes-Kindergarten:**

- Wir erkennen und fördern die Stärken und Fähigkeiten jeder Mitarbeiterin.
- Die Mitarbeiterinnen besitzen eine Fachausbildung und nutzen regelmäßig die regionalen und überregionalen Fortbildungen zur Weiterbildung.



## **Wir sind uns unserer Schöpfungsverantwortung bewusst und richten unser Tun und Lassen daran aus.**

Weil wir den nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Welt hinterlassen wollen, setzen wir uns für die ökologischen, ökonomischen, politischen und sozialen Belange unserer Umwelt ein. Wir achten und schützen Pflanzen und Tiere und ihre Lebensräume. Wir suchen bei allen Vorhaben Wege, die die Umwelt am wenigsten belasten. „Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen. (Psalm 24,1)

### **Umsetzung im Evangelischen Johannes-Kindergarten:**

- Wir zeigen den Kindern bei Spaziergängen, im Garten und an Wald- und Wiesentagen die Schönheit und Einmaligkeit der Schöpfung mit ihren Pflanzen und Tieren. Durch diese Erfahrungen entwickeln die Kinder ein Bild von der Welt in der sie leben. Das ist eine wichtige Voraussetzung, um die Erde überhaupt schützen zu können.
- Durch den Umgang mit unseren Kaninchen im Außenbereich des Kindergartens lernen die Kinder Verantwortung für die Schöpfung zu tragen.
- Beim Kochen und Backen kommen die Kinder in Kontakt mit Lebensmitteln. Sie lernen damit umzugehen und Gott danke für seine Gaben zu sagen.
- Wir greifen in unserer pädagogischen Planung Umweltthemen auf.

## **4.2. Bild des Kindes**

### **„Jedes Kind ist einmalig“**

- Kinder haben ein Recht auf Kindheit, und zwar einen Schon- und Spielraum, in dem Verantwortlichkeit wachsen und geübt werden kann.
- Kinder dürfen Fehler machen, um daraus zu lernen.
- Kinder brauchen Vorbilder, an denen sie sich orientieren, sich reiben, an denen sie wachsen können.
- Kinder haben ein Recht auf Teilhabe an Bildung unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer religiösen oder ethnischen Zugehörigkeit, ihrer sozialen



Lebenswirklichkeit oder ihrer körperlichen, geistigen und seelischen Beeinträchtigungen.

- Kinder sind Forscher und Gestalter und dürfen „etwas bewegen“, d.h. Dinge in ihrem Sinne (um)gestalten oder in gewissem Rahmen Einfluss haben, Erfahrungen machen.
- Kinder haben ein Recht darauf, dass Erwachsene sich Zeit für sie nehmen und ihnen Zeit für das eigene Tun lassen.
- Kinder dürfen „nein“ sagen und widersprechen. Sie haben ein Recht auf Mitbestimmung.
- Kinder brauchen Erwachsene, die ihnen etwas zutrauen, sie lieben und annehmen.
- Kinder haben ein Recht ernst genommen zu werden.
- Kinder dürfen Entscheidungen treffen und lernen, dass ihre Entscheidungen Konsequenzen haben.
- Kinder machen sich durch die eigenen Handlungen ein Bild von der Welt und entwickeln Vorstellungen über sich selbst.

### **4.3. Bildungs- und Erziehungsverständnis**

Unsere Arbeit gründet auf dem christlichen Glauben und dem christlichen Menschenbild.

Jedes Kind steht im Mittelpunkt unseres Handelns. Wir begleiten, unterstützen und fördern es mit seinen individuellen und ungleichzeitigen Bedürfnissen in seiner Entwicklung. Wir greifen Themen und Bedürfnisse der Kinder auf, die wir durch Beobachtung und Reflexion der Aktivitäten des Kindes gewonnen haben. Das Team stimmt das pädagogische Planen und Handeln ab, berücksichtigt dabei auch die geschlechtssensible Bildung und Erziehung und tauscht sich über die individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozesse des Kindes aus.

Die Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte ist geprägt von demokratischen und christlichen Werten unserer Gesellschaft wie Wertschätzung, Respekt und Achtung gegenüber dem Menschen. Die Kinder in ihrer Einzigartigkeit annehmen, sie zu ermutigen in ihren Sorgen und Nöten, ihrer Freude und ihrem Leid, ihrer Verslossenheit und ihrer grenzenlosen Neugierde ist unsere Grundeinstellung. Das ist in unserem Leitbild verankert.

Die grundlose Annahme des Menschen durch Gott soll sich im Alltäglichen widerspiegeln, im Umgang mit den Kindern, in der Bearbeitung von Konflikten, in der



Achtung des Einzelnen. Wir geben durch Regeln und Grenzen einen Rahmen, damit sich jedes Kind sicher und geschützt fühlen kann.

Wir sind uns bewusst, dass Werte, Erfahrungen, Ansprüche und die eigene Biographie das Handeln beeinflussen. Wir setzen uns mit diesen Einflüssen auseinander und berücksichtigen dies in unserer Arbeit.

#### **4.4 Rolle der pädagogischen Fachkraft**

Die pädagogischen Fachkräfte sind Vorbild, geben den Kindern Halt, Sicherheit und Orientierung durch liebevolle Zuwendung, so dass eine verlässliche, echte, vertrauensvolle und beständige Beziehung zwischen Kind und Erzieherin entstehen kann.

#### **Hier weitere Punkte zur Rolle der Erzieherin:**

- Achtung vor dem Kind und sich selbst
- Soziale Phantasie: sich in die Welt des Kindes hineinversetzen
- Fragende Haltung einnehmen und selbst Lernende und Forschende sein
- Interaktion zwischen Kindern anregen und unterstützen
- Zurückhaltung statt schnelle Lenkung, Zeit geben, abwarten, ob Hilfe erwünscht
- Forscherdrang der Kinder fördern, insbesondere durch Projekte und entsprechende Gestaltung der Umgebung (Räume, Material, Umfeld)
- Toleranz, Empathie, Dialogfähigkeit
- Improvisation und Flexibilität
- Sie muss Unsicherheiten und Schwierigkeiten aushalten können, zum Beispiel, wenn Kinder andere Lösungen haben, als man selber für gut hält.





## **5. Pädagogisches Konzept**

### **5.1 Der Orientierungsplan**

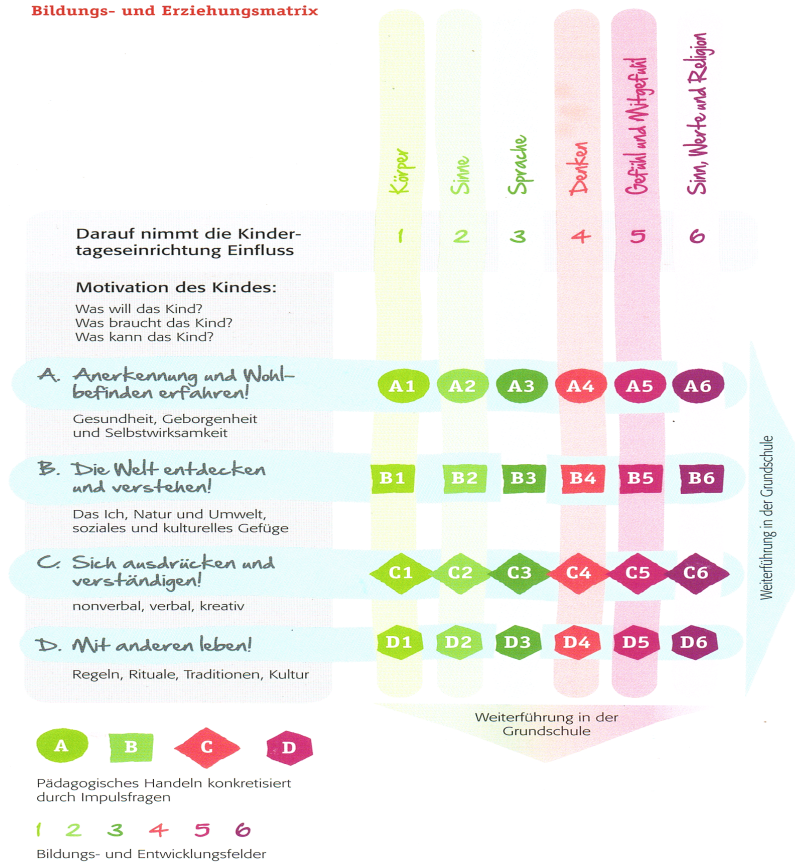
Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung ist ein Gesamtkonzept für die baden-württembergischen Kindergärten. Er betont die Kinderperspektive und geht von der Motivation des Kindes aus. Leitende Fragen sind dabei: „Was will das Kind?“, „Was braucht das Kind?“, „Was kann das Kind?“. Der Orientierungsplan ist die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.





In der unten aufgeführten Erziehungs- und Bildungsmatrix sind diese grundlegenden Motivationen des Kindes (A-D) sichtbar. Sie sind mit den Bildungs- und Entwicklungsfeldern (1-6) verflochten, auf die der Kindergarten Einfluss nimmt.

### Bildungs- und Erziehungsmatrix



Die Überschneidungen in der Bildungs- und Entwicklungsmatrix sind der Ausgangspunkt für pädagogisches Handeln in unserem Kindergarten. Auch die Bildungs- und Entwicklungsfelder sind eng miteinander verknüpft. Wenn das Kind zum Beispiel mit anderen zusammen bei einem Sing- und Bewegungsspiel mitmacht, dann geht es dabei sowohl um „Gemeinschaft erleben“, als auch um Musik und Motorik. Damit sind die Entwicklungsfelder „Gefühl und Mitgefühl“, „Körper“, „Sprache“ und die „Sinne“, aber auch „Denken“ sowie „Sinn, Werte, Religion“ berührt.

## **5.2 Ziele der pädagogischen Arbeit**

Für jedes Bildungs- und Entwicklungsfeld gibt es im Orientierungsplan Ziele, die wir in unserem Kindergartenalltag durch Aktivitäten, Impulse, gestaltende Umgebung und bewusstes Lenken umsetzen.

### **Unsere Ziele sind:**

#### Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper:

- Kinder entwickeln ein Gespür für die eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen sowie die der anderen und lernen, diese anzunehmen.
- Kinder erwerben grundlegende Bewegungsformen und erweitern ihren Handlungs- und Erfahrungsraum
- Kinder erweitern und verfeinern ihre grobmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

#### Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne:

- Kinder entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne.
- Kinder nehmen Bilder und Klänge aus Alltag, Musik, Kunst und Medien sowie Eindrücke aus der Natur bewusst wahr und setzen sich damit auseinander.
- Kinder erlangen durch die differenzierte Entwicklung, Nutzung und Integration ihrer Sinne Orientierungs-, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit und lernen achtsam zu sein.

#### Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache:

- Kinder verfügen über vielfältige Möglichkeiten mit anderen zu kommunizieren und sich auszutauschen.
- Kinder nutzen Sprache, um an der Gemeinschaft teilzuhaben und das Zusammenleben mit anderen zu gestalten.
- Kinder erzählen kleine Geschichten in sinnvoller Reihenfolge



### Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken

- Kinder staunen über Alltags- und Naturphänomene und werden sprachlich begleitet und bestärkt.
- Kinder stellen sich und ihrer Umwelt Fragen, auch philosophischer und religiöser Natur und suchen nach Antworten.
- Kinder experimentieren und verfolgen eigene Ideen im sprachlichen, künstlerischen und sozialen Bereich.

### Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl, Mitgefühl:

- Kinder lernen sich selbst, ihre Gefühle und die anderer wertzuschätzen und entwickeln zunehmend ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen.
- Kinder entwickeln Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Tieren und der Natur.
- Kinder finden entwicklungsentsprechende Konfliktlösungen.

### Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte, Religion

- Kinder entwickeln Vertrauen in das Leben auf der Basis lebensbejahender religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen und werden in der Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft gestärkt.
- Kinder tragen zu einem gelingenden Zusammenleben in der Gruppe bei.
- Kinder sind im Kindergarten angenommen und geborgen- auch mit ihren religiösen bzw. weltanschaulichen Prägungen, Haltungen und Meinungen.



## **5.3 Unser Kindertag**

### **Tagesablauf und Rituale**

Durch den geregelten Tagesablauf geben wir den Kindern Struktur und Orientierung. Jeder Tag, aber auch jede Woche und jedes Jahr hat einen bestimmten Rhythmus, der für die Kinder wiederzuerkennen ist. (Elemente des Tagesablaufs, fest eingeplante Aktivitäten der Woche wie Wald- und Wiesentag oder Sportstunde, Feste im Jahreslauf oder Kirchenjahr).

Rituale haben etwas Symbolhaftes, weil sie nicht nur eine feste zeitliche Orientierung schaffen, sondern auch für Abgrenzung in Form einer Grenze zweier unterschiedlicher Aktivitäten, wie Ruhe- Bewegung oder selbstbestimmtes Handeln- angeleitetes Angebot sorgen. Wir beziehen die Kinder in die Gestaltung von Strukturen und Ritualen mit ein.

Im Alltag mit Kindern geht es auch um praktische Verrichtungen, um hauswirtschaftliche, sowie pflegerische Tätigkeiten. Wir arbeiten zukunftsorientiert, das heißt, dass zum Beispiel hauswirtschaftliche Tätigkeiten mit den Kindern durchgeführt werden, die die Kinder auf das reale Leben vorbereiten.

### **Der Kindertag beinhaltet folgende Elemente:**

#### **„Bringzeit“**

Der Tag beginnt mit dem Ankommen der Kinder ab 7.15 Uhr. Um den individuellen Bedürfnissen der Kinder/Familien gerecht zu werden können die Kinder bis 9.30 Uhr in den Kindergarten kommen. Jedes einzelne Kind wird von uns wahrgenommen und willkommen geheißen, entweder mit Handschlag oder auch durch Blickkontakt. Einige Kinder entwickeln zusammen mit den Eltern ein Abschiedsritual wie winken am Fenster oder ein Abschiedskuss.

#### **Freispiel**

Spielen ist die elementarste Form des Lernens. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spielen mit sich und seiner Umwelt auseinander.

Das Freispiel hat einen zentralen Stellenwert im Tagesablauf. Es beginnt mit dem Kommen der Kinder und orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und an unserem Vorhaben an diesem Tag. Freispiel ist die Zeit des intensiven Spiels, indem die Kinder selbstbestimmt ihr Spiel in den vorgegebenen Rahmenbedingungen wie Raum, (z.B. Turnraum, Kreativbereich), Spielpartner, oder Material, (z.B. malen an der Staffelei, mit dem Zug spielen, kneten), auswählen und gestalten. Auch die Spieldauer können die Kinder selbst bestimmen.



Funktionsecken- und -räume ermöglichen den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden und lassen eine großflächige und ideenreiche Betätigung der Kinder zu. Während der Freispielzeit begleitet die pädagogische Fachkraft die Kinder.

Von 11.45 Uhr-13.45 Uhr ist wieder Freispielzeit, weil wir flexible Abholzeiten haben.

Die Phase des selbstbestimmten Handelns und Lernens lebt viel vom Beobachten, Ausprobieren und Experimentieren.

### **Die Bedeutung des Freispiels für das Kind:**

- Umsetzung eigener Interessen und Ideen, Verarbeitung positiver und negativer Eindrücke/Erlebnisse
- Freunde treffen und Spaß haben
- Im Spiel entdeckt, erforscht und begreift das Kind seine gesamte Welt
- Sprachentwicklung durch natürliche Sprechsituationen
- Kontakte knüpfen
- Lernen von und mit anderen Kindern
- Konflikte austragen und Lösungen finden
- Rücksicht aufeinander nehmen, teilen
- Interessen und Meinungen anderer akzeptieren
- Entscheidungen treffen
- Selbstständigkeit

### **Freies Vesper**

Der Esstisch in der Kindergartenküche lädt während dem Freispiel zum gemütlichen Essen und Trinken ein. Freies Vesper heißt: die Kinder können selbst bestimmen, wann und mit wem sie essen und trinken wollen. Großen Wert legen wir auf ein gesundes und ausgewogenes Vesper, das die Kindergartenkinder von zu Hause mitbringen (keine Süßigkeiten). Zum Trinken bieten wir Mineralwasser, Wasser oder Tee an. Die Kinder können frei wählen.

Wir legen Wert auf ein gepflegtes Essverhalten und unterstützen die Kinder beim Vesper indem wir z.B. einen Apfel schneiden, Flaschen öffnen.

Zweijährige benötigen beim Essen und Trinken oftmals noch Hilfe und/oder eine intensive Begleitung, die wir ihnen geben.



## **Pflege**

Die beziehungsvolle Pflege ist integraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Hygiene und Körperpflege gehört zum Alltag des Kindergartens. Sei es die Hygiene beim Toilettengang, das Händewaschen und Zähneputzen, oder das Wickeln der Kinder. Wir fördern dabei das selbstständige Ausführen bei den alltäglichen Pflegemaßnahmen. Der Wickelplatz befindet sich im Waschraum des Kindergartens. Eine Leiter ermöglicht den Kindern selbstständiges Aufsteigen auf die Wickelfläche. Das Wickeln der Kinder ist viel mehr als eine rein hygienische und pflegerische Maßnahme- es ist eine wichtige pädagogische Aufgabe, gibt es doch dem Kind und der Erzieherin Gelegenheit zur intensiven Begegnung und damit zur Festigung der gegenseitigen Beziehung. Unterstützend dabei sind Reime, Fingerspiele oder Patschspiele.

Die Sauberkeitserziehung erfolgt respektvoll und unter Berücksichtigung der Würde des Kindes. Das Wickeln/die Toilette benutzen, das erlernen die Kinder in ihrem eigenen Tempo und werden dabei von uns unterstützt.

## **Morgenkreis**

Kinder und Erwachsene unserer Gruppe kommen zusammen, um sich als Gemeinschaft zu erleben. Für den Morgenkreis legen wir keine genaue Uhrzeit fest, weil das manch gutes Spiel oder Vorhaben vorschnell beenden würde.

### **Mögliche Inhalte des Morgenkreises sind:**

- Begrüßungslied
- Lieder, Sing- und Kreisspiele, Fingerspiele zum Thema
- Austausch der Kinder untereinander (Erzählen von Erlebtem, Geschichten, Fragen)
- Konflikte, Probleme besprechen und Lösungen finden, Kinderkonferenz
- Informationen zu anschließenden Aktivitäten, zukünftige Ereignisse...

## **Angebote**

Das Kind ist Konstrukteur seiner Entwicklung. Es braucht dazu aber gleichzeitig Impulse und Ressourcen in einer sicheren Beziehung zu den Erwachsenen. Impulse setzen wir unter anderem durch gezielte Angebote.





Die Angebote orientieren sich an den Interessen und Themen der Kinder, die mit den Bildungs- und Entwicklungsfeldern verknüpft werden, aber auch daran, welche Lern- und Erziehungsprozesse beim Kind angestoßen oder fortgeführt werden sollen, damit es kontinuierlich und konsequent gefördert wird. Wir holen jedes Kind in seiner Entwicklung dort ab, wo es steht und haben von Beginn der Kindergartenzeit bis zum Schuleintritt jedes Kind im Blick. Angebote finden in der Großgruppe und in Kleingruppen statt. Die Zusammensetzung der Kleingruppe ist unterschiedlich (altersgemischt, altershomogen, je nach Förderbedarf). Die „Vorschüler“ haben ihre feste Gruppe und treffen sich regelmäßig zu gemeinsamen Aktivitäten.

**Intensive Sprachförderung** in der Sprachgruppe erhalten alle Kinder, egal, welche Sprache sie sprechen, wenn sie intensiven Sprachförderbedarf haben. Durch Angebote wie Lieder, Spiele, Bilderbücher, Fingerspiele, Reime... wird Deutsch als gemeinsame Sprache zur Verständigung im Kindergarten und dem Lebensumfeld des Kindes vermittelt.

### **Aufräumen**

Das Aufräumen läuft nach einem Aufräumritual ab, das von Zeit zu Zeit wechseln kann. Wir legen Wert auf Ordnung und unterstützen die Kinder beim Aufräumen, geben Struktur und Impulse.

### **Gartenphase**

Nach dem gemeinsamen Aufräumen beginnt die Gartenphase. Wir gehen nach Möglichkeit täglich in den Garten. Alle Spielgeräte stehen den Kindern zur freien Verfügung. Bei schönem Wetter nutzen wir das Außengelände den ganzen Tag.

### **Mittagessen**

Das Mittagessen beziehen wir über ein Unternehmen, das ein spezielles Ernährungskonzept für Kinder anbietet. Wir lagern das Essen in der Tiefkühltruhe und wärmen die Gerichte im Backofen auf. Die angemeldeten Kinder essen gemeinsam in der Kindergartenküche. In der Tischgemeinschaft erleben die Kinder christliche Rituale wie das Tischgebet. Auf Nahrungsmittelallergien der Kinder nehmen wir Rücksicht.



## **Abholzeit**

Die Abholzeit richtet sich individuell nach den Betreuungszeiten des jeweiligen Kindes:

- Regelbetreuung: 11.45 – 12.15 Uhr bzw. 15.45 – 16.00Uhr
- VÖ-Betreuung: 12.15 – 14.00 Uhr
- Ganztagesbetreuung: 15.00 – 16.30 Uhr

Ausnahme Freitag:

- Alle Betreuungszeiten: 11.45 – 14.00 Uhr

## **Unser Kindergarten tag kann aber auch anders aussehen z.B.**

...wenn ein Kind Geburtstag feiert

...wenn auf einmal ganz viel Schnee fällt und wir einen Schneemann bauen

...wenn ein ganz heißer Sommertag ist und wir spontan die Wasserrutsche aufbauen

...wenn der Osterhase in den Kindergarten kommt usw.

## **5.4 Feste und Events im Jahreslauf**

Feste im Jahreslauf waren schon immer Bestandteil des menschlichen Lebens. Das gemeinsame Erlebnis, sowie das gemeinsame Lachen sind uns dabei behilflich Interesse füreinander zu entwickeln und ein „Wir-Gefühl“ aufzubauen. Ein Fest führt eine Gruppe zusammen. Es fördert das sinnliche Erleben und die gegenseitige Vertrautheit.

Kinder haben bei uns die Möglichkeit traditionelle, christliche Feste kennen zu lernen. (Geburtstag, Laternenfest, Nikolausfeier, Advents-/Weihnachtsfeier, Ostern).

Wir greifen aber auch die Ideen und Impulse der Kinder und deren Umfeld auf und nehmen diese in unsere Planung mit auf. (Grillwanderung, „Elternverwöhntag“, Familiengottesdienst, Projektfest, Wintertag, Ausflug).

## **Koch- und Backtag in den Wintermonaten**

Wöchentlich findet der Koch-u. Backtag statt. Gemeinsam mit den Kindern wird auf verschiedene Art und Weise ein Rezept ausgewählt, zusammen dann zubereitet und verköstigt. Ziel ist es, den Kindern verschiedene Gerichte nahe zu bringen, die



Zubereitung von Speisen und sie können auch mal etwas probieren was die Kinder noch nicht kennen.

### **Höhepunkt Wald- und Wiesentag in den Sommermonaten**

Höhepunkt im Jahreslauf ist seit vielen Jahren der wöchentliche Wald- und Wiesentag! Die Kinder starten wettergerecht gekleidet und mit Rucksack am Kindergarten und wandern in die Natur. Die Kinder gestalten durch ihre Wissbegierde und ihren Forscherdrang, ihre Fragen, und ihre Interessen diesen Tag selbst. In Natur und Umwelt finden Kinder viele wertvolle Entdeckungs- und Erfahrungsräume, die mit ihren vielfältigen Reizen die Sinne, die Körperwahrnehmung und den Verstand anregen.

### **Turntag**

Turnen und sich bewegen ist eine vielseitige Bedeutung für die kindliche Entwicklung. Sie fördert die gesunde, motorisch, soziale, kognitive, psycho-emotionale Entwicklung. Kinder in diesem Alter haben ein ausgeprägtes Spiel- u. Bewegungsbedürfnis. Bewegungsförderung ist ein wichtiger Bestandteil im Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“ im Orientierungsplan.

In unserer Einrichtung findet regelmäßig ein Turntag statt. Gemeinsam mit allen Kindern gehen wir in die große Turnhalle der Grundschule. Mit verschiedenen Materialien, wie z.B. große Bälle, Schwungtuch, Sprossenwand, Reifen usw... können die Kinder die große Fläche der Halle genießen. Neben angeleitet Angeboten besteht auch die Möglichkeit, dass die Kinder sich frei in der Halle bewegen können.

Als Abschluss dieser besonderen Aktivität wird im Kindergarten gemeinsam gevespert, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

## **5.5 Projekte**

Projekte entwickeln sich aus den Fragen der Kinder.

Ein Projekt ist eine kurz- oder längerfristige Untersuchung eines Themas, die von der ganzen Gruppe, Kleingruppen oder auch nur von einzelnen Kindern durchgeführt wird. Projekte können unterschiedlich lang sein- von einem Tag bis zu mehreren Wochen. Ablauf und Ergebnis eines Projekts sind gleich wichtig. Die meisten Lernerfahrungen werden im Verlauf eines Projekts gemacht. Am Ende steht das Erfolgserlebnis der Kinder, die strahlenden Gesichter.



### **Kennzeichen eines Projekts:**

- Interessen der Kinder werden berücksichtigt
- Kinder gestalten die Aktivitäten selbstständig mit
- Klare Zielsetzung
- handlungsoffen, d.h. das Projekt kann sich veränderten Gegebenheiten anpassen
- wird geplant und diskutiert.
- entdeckendes Lernen, Selbsttätigkeit der Kinder
- Lebensnähe
- individuelle Lösungen und Wege

## **6. Weitere Aspekte der pädagogischen Arbeit**

### **6.1 Eingewöhnung**

Eine neue Situation, eine fremde Umgebung und unbekannte Personen- das überfordert so manches Kind beim Übergang von der Familie in den Kindergarten. Das Eingewöhnungskonzept im Evangelischen Johannes-Kindergarten gibt den Kindern Zeit, sich mit den neuen Gegebenheiten vertraut zu machen und Vertrauen zur Bezugserzieherin zu fassen. Je jünger das Kind ist, desto mehr Zeit benötigt es, um eine Bindung einzugehen.

Für die Dauer der Eingewöhnung eines Kindes nimmt sich eine Bezugsperson (Vater, Mutter, Oma, Opa, Tante...) zwei bis drei Wochen Zeit, um das Kind in der Eingewöhnungsphase zu begleiten und zu unterstützen. Sie gibt dem Kind die Sicherheit und den Schutz, die „sichere“ Basis, um sich auf Neues einlassen zu können.

Die Eingewöhnung geschieht bei uns im Evangelischen Johannes-Kindergarten in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungskonzept. Das heißt, wir handhaben die Eingewöhnung sehr flexibel je nach den Bedürfnissen des Kindes. So können die Zeiten von Grund- und Stabilisierungsphase und der Zeitpunkt der Trennungsversuche variieren.



## BERLINER EINGEWÖHNUNGSMODELL

- **Grundphase**

Die Bindungsperson kommt mit dem Kind in die Einrichtung und bleibt ca. 1 Stunde im Gruppenraum. Nach dieser Stunde nimmt sie das Kind wieder mit nach Hause. In den **ersten drei Tagen** findet kein Trennungsversuch statt.

Hier ist Begleitung des Kindes im Vordergrund und die Bindungsperson ist eine „sichere Basis“.

- **Erster Trennungsversuch**

Der erste Trennungsversuch findet am **vierten Tag** statt. Einige Minuten nach Ankunft im Gruppenraum, verabschiedet sich die Bindungsperson vom Kind und verlässt den Raum. Sie bleibt in der Nähe. Lässt sich das Kind nach 5-10 Minuten nicht beruhigen, wird sie wieder in die Gruppe zurückgeholt.

- **Stabilisierungsphase**

Kürzere Eingewöhnungszeit

Längere Eingewöhnungszeit

Dauer: ca. 6 Tage

Dauer: ca. 2-3 Wochen

Wir beginnen wieder bei der Grundphase. Erst ab dem **siebten Tag** findet ein neuer Trennungsversuch statt. Erst wenn sich das Kind von der Erzieherin trösten lässt, werden in den nachfolgenden Tagen die Zeiten verlängert. Die Bindungsperson bleibt in der Einrichtung.

Lässt sich das Kind von der Erzieherin beruhigen, kann ab dem **fünften Tag** die Trennungszeit erhöht werden. Die Bindungsperson bleibt ca. für 6 Tage in der Einrichtung, Trennungszeiten werden verlängert.

- **Schlussphase**

Die Bindungsperson hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist jedoch jederzeit erreichbar, falls die neue Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich das Kind von der Erzieherin bei Kummer trösten lässt.



## 6.2 Partizipation der Kinder

Darunter versteht man die verantwortliche Beteiligung von Kindern (Mitsprache, Mitgestaltung der Umwelt) an Entscheidungsprozessen, die sie und ihr Umfeld betreffen. Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Wir beteiligen die Kinder an möglichst vielen Entscheidungen die sie betreffen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand. Dazu nutzen wir auch die nonverbale Kommunikation z.B. durch Symbole oder Bilder.

### Wo können Kinder bei uns mitbestimmen?

- Während dem Freispiel entscheiden die Kinder frei in welchem Bildungsbereich sie sich aufhalten, wie lange und mit wem sie spielen. Auch der Garten ist einbezogen. Mitbestimmung auch bei der Raumgestaltung.
- Beim Freien Vesper wählen die Kinder aus wann, wie viel und in welcher Reihenfolge sie die Vesperzutaten essen wollen.
- Im Morgenkreis, zu dem sich die Kinder treffen, finden die Wünsche und Ideen der Kinder Berücksichtigung, z.B. welches Spiel, Lied, Fingerspiel gemacht wird. Im Morgenkreis werden Entscheidungen durch Abstimmung getroffen oder bei Konflikten Lösungen gesucht. Hier wird schon ein frühes demokratisches Verhalten geübt.
- Bei hauswirtschaftlichen Angeboten wird gefragt, wer beim Zubereiten und Kochen/Backen der Speisen mithelfen möchte.
- Ausgangspunkt bei der Themenwahl oder Projektarbeit sind oft Anregungen/Interessen der Kinder. Sie bestimmen den Projektverlauf.

Die Bedürfnisse, Wünsche und Beschwerden der Kinder werden von uns ernstgenommen. Alle Kinder kommen zu Wort. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe, wertschätzend und begegnen Grenzverletzungen durch Sensibilität, Beobachtung und Gespräche im Alltag. Anregungen werden aufgenommen und wenn möglich umgesetzt. Kinder wissen, dass sie sich jederzeit an eine Erzieherin wenden können und gehört werden. Jede Erzieherin oder Praktikantin ist Ansprechpartnerin. Je nachdem folgen Einzel-, Klein- oder Großgruppengespräche oder Gespräche im Team, um Lösungen zu finden. Nonverbale Äußerungen kindlicher Beschwerden finden bei uns ebenfalls Beachtung. Auch im Morgenkreis ist Gelegenheit eine Beschwerde einzubringen.



### 6.3 Inklusion-Pädagogik der Vielfalt

**„Jedes Kind ist anders, nur darin sind sich alle gleich.“**

Inklusion bedeutet die uneingeschränkte, umfassende Teilhabe beeinträchtigter Menschen am gesellschaftlichen Leben.

Unter Inklusion verstehen wir im Evangelischen Johannes-Kindergarten das Zusammenleben (spielen, lernen, Interaktion) unterschiedlichster Kinder, die alle voneinander profitieren- insbesondere durch ihre Verschiedenheit.

Verschieden sind die Kinder zum Beispiel durch Alter, Geschlecht, religiöser oder ethnischer Zugehörigkeit, sozial- ökonomischer Situation, Sprache, körperlicher, geistiger oder seelischer Beeinträchtigungen oder Entwicklungsstand. Inklusion nimmt sowohl Unterschiede, als auch Gemeinsamkeiten der Kinder in den Blick.

Zum Beispiel ist die Sprachförderung in unserem Kindergarten schon lange Jahre Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder kommen aus unterschiedlichen Kulturen, sprechen verschiedene Sprachen. Darin unterscheiden sie sich. Sprachförderung geschieht täglich durch den Umgang mit anderen Kindern. Deutsche Kinder vermitteln den deutschen Wortschatz an Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erlernen. Kinder erkennen, dass es noch andere Sprachen auf der Welt gibt, wenn Kinder mit Migrationshintergrund in ihrer jeweiligen Muttersprache sprechen.

Die Aufgaben der pädagogischen Fachkraft sind vielfältig:

- Kinder von Anfang an als vollwertiges Mitglied in die Gemeinschaft einbeziehen. Es soll mitsprechen können, bei dem, was es tut
- Jungen und Mädchen die gleichberechtigte Wertschätzung entgegenbringen und vermitteln
- Sich mit der Vielfalt menschlichen Lebens auseinandersetzen, sie wertschätzen. Vielfalt als Bereicherung für alle Kinder und für ihr Lernen sehen
- Aufmerksam sein, wenn ein Kind an der Teilhabe gehindert wird und entsprechend handeln. (Aktivitäten anpassen, Interaktion anregen/unterstützen, Rückzugsmöglichkeiten einrichten...)
- Jedes Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen im Blick haben und Individuelle Unterstützung geben
- Gegenseitiges Verständnis fördern



## **6.4 Kinderschutz**

Der Kinderschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Staat und Gesellschaft müssen für Rahmenbedingungen sorgen, dass Kinder vor Vernachlässigung, Misshandlung, Missbrauch und Gewalt geschützt werden. Aus dem Recht des Kindes auf Schutz vor Gewalt und anderen Gefährdungen folgt eine Schutzpflicht für alle, die Verantwortung für Kinder tragen. Dieses Recht gilt uneingeschränkt.

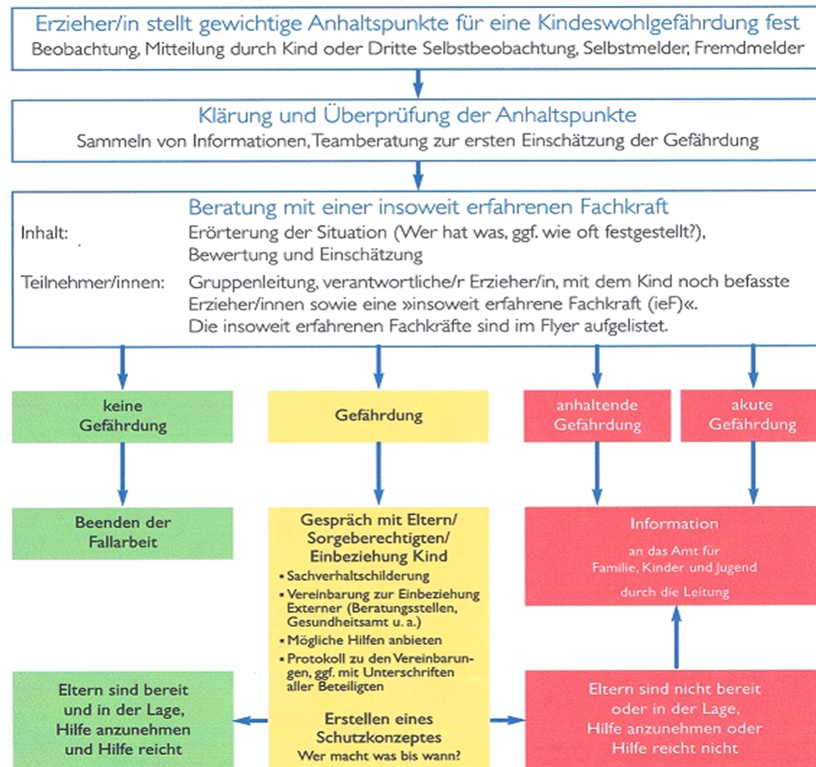
Dazu bedarf es der Zusammenarbeit von verschiedenen Institutionen, die sich dieser wichtigen Aufgabe verpflichtet sehen. Sie arbeiten Hand in Hand. Der Kindergarten hat einen Schutzauftrag und nimmt ihn in entsprechender Weise wahr. Aufgabe ist in erster Linie die Anzeichen für eine Gefährdung so früh wie möglich zu erkennen, um Hilfe anzubahnen und (weiteren) Schaden vom Kind abzuwehren.

Die genaue Vorgehensweise ergibt sich aus dem unten aufgeführten Schaubildes des Landratsamtes Tuttlingen.





## VERFAHRENSABLAUF BEI DER UMSETZUNG DES § 8a Abs. 4 SGB VIII



### 6.5. Beschwerdemanagement

Beschwerden in unseren Kindertagesstätten können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden. Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann. Können sich die älteren Kindergartenkinder schon gut über Sprache mitteilen, muss die Beschwerde der Allerkleinsten von dem Pädagogen sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden. Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes. Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und



Lösungen zu finden, die alle mittragen können. Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unserer Einrichtung. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen. Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift. Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen.

### **Beschwerdemanagement - Leitlinien aller Beteiligten**

- Sie fühlen sich wohl in unserer Einrichtung.
- Jeder kann eigene Bedürfnisse erkennen und äußern.
- Die Wünsche, Bedürfnisse und Beschwerden werden ernst genommen.
- Alle lernen, ihre Interessen zu vertreten und die Meinungen anderer zu respektieren.
- Es gibt Raum und Zeit für die Anliegen und Anregungen aller Beteiligten.
- Gemeinsam wird nach Lösungen gesucht.
- Jeder Einzelne hat ein Mitspracherecht und kennt die Wege und Möglichkeiten zur Mitgestaltung und Mitbestimmung.

### **Beschwerdeverfahren für die Kinder**

Im Umgang mit Beschwerden spielt die pädagogische Fachkraft eine wichtige Rolle, bei dem Dialoge mit Kinder auf Augenhöhe geführt werden müssen und die Bedürfnisse der Kinder ernst genommen werden.

Beschwerden können sich die Kinder:

- indem sie direkt zur Erzieherin gehen
- sich im Morgenkreis äußern.



- sich einer Vertrauensperson anvertrauen (ein Freund oder anderes Kind)

### **Beschwerdeverfahren für die Eltern**

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen haben jederzeit ein offenes Ohr für Anregungen oder Beschwerden vonseiten der Eltern. Beschwerden werden ernst genommen, dokumentiert und zügig bearbeitet um Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Möglichkeiten und Anlässe für Beschwerden:

- bei der Einrichtungsleitung
- bei den pädagogischen Fachkräften
- beim Elternbeirat
- beim Träger
- an Elternabenden
- bei Elterngesprächen
- bei Tür-u. Angelgesprächen
- schriftlich in unserem Briefkasten

### **Beschwerdeverfahren für das Team**

Die Zusammenarbeit und ein offenes Miteinander im Team ist uns wichtig. Die Bedürfnisse, Wünsche und Beschwerden der Teammitglieder werden ernst genommen. In den gemeinsamen Teamsitzungen ist Raum und Zeit für Anregungen, Wünsche und Beschwerden aller Teammitglieder. Hier werden die Beschwerden ect. dokumentiert, bearbeitet und nach Lösungen gesucht, damit alle Beteiligten zufrieden sind.

## **6.6 Beobachtung und Dokumentation**

**Beobachtungen** machen die individuelle Ausgangslage des Kindes zum Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns. Durch die Reflektion und den Austausch von Beobachtungen mit Kolleginnen, mit Eltern, evtl. Fachleuten und



gegebenenfalls mit den Kindern selbst entsteht ein mehrperspektivisches Bild, das einseitige Sichtweisen korrigiert. Auf dieser Grundlage erfolgen individuelle Angebote.

Die **Dokumentation** von Entwicklungsverläufen und Bildungsprozessen setzt die Schriftform der Beobachtungsergebnisse voraus. Das Entwicklungstempo, die Potenziale und Talente eines Kindes werden respektiert und in der Entwicklungsdokumentation zum sichtbaren Ausdruck seines Bildungsverlaufs und seiner Bildungserfolge. Der Aspekt Datenschutz ist dabei berücksichtigt.

Wichtige Hilfsmittel dabei sind:

- Portfolio (Entwicklungsdokumentationsmappe) des Kindes
- Spontane/ gezielte Beobachtung und Dokumentation
- Entwicklungsbeobachtungsbogen
- Vorbereitungsgespräch und Protokoll vor Entwicklungsgesprächen
- Entwicklungsgesprächsdokumentation
- Berichte für Ärzte und Therapeuten

Die Beobachtung ist also eine der wichtigsten Aufgaben der Erzieherin. Beobachtung und Auswertung ist die Basis für die weitere Planung. Nur so kann man den Kindern ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen gerecht werden. Reflexion ist notwendig, um die Arbeit zu überprüfen, um evtl. Planung und Erziehverhalten zu verändern.

## **7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern**

Das Wohl des Kindes steht im Mittelpunkt der Zusammenarbeit von Familie und Kindergarten. Für die Qualität von Erziehung und Bildung hat diese Zusammenarbeit große Bedeutung. Ziel ist die optimale Entwicklung des Kindes, das seine Potentiale



entfaltet, sich eigenaktiv mit der Umwelt auseinandersetzt und vielfältige Kompetenzen erwirbt.

Der Aufbau einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ist ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit. Ein bedeutender Baustein ist die Transparenz unserer täglichen Arbeit im Kindergarten und der regelmäßige Austausch/Kontakt zwischen Kindergarten und Elternhaus geprägt von Offenheit, gegenseitigem Vertrauen und Verständnis. Dies ist die Basis eines erfolgreichen Miteinanders und sichert die Kontinuität des Erziehungsprozesses

## **7.1 Formen der Zusammenarbeit**

### Austausch und Informationen

- beim Aufnahmegespräch
- an der Pinnwand, Elternbriefe/-zeitschrift, Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde, Gosheimer Nachrichten, Internet
- durch die pädagogische Konzeption der Einrichtung
- an geselligen oder thematischen Elternabenden, bei Aktivitäten, Festen
- bei Tür- und Angelgesprächen
- am Eingewöhnungsgespräch: nach der Eingewöhnungsphase, wenn sich das Kind in unserer Einrichtung eingewöhnt hat, laden wir zum Gespräch ein
- am Entwicklungsgespräch: Jedes Jahr kurz nach dem Geburtstag eines Kindes werden die Eltern zu einem „Entwicklungsgespräch in den Kindergarten eingeladen. Bei diesen Gesprächen findet ein Austausch über Spiel- und Sozialverhalten, Stärken und Lernbereiche des Kindes statt, und es werden Informationen über den Entwicklungsstand des Kindes ausgetauscht. Es findet eine individuelle Beratung statt. Wenn Kinder Lernschwächen haben vermitteln wir an Fachdienste und Therapeuten, stehen den Eltern aber nach wie vor für den Austausch, Fragen und Anliegen zur Verfügung
- Vor der Schulanmeldung bieten wir Gespräche zum Thema Schulfähigkeit für diejenigen Eltern an, deren Kinder im September in die Schule kommen.
- Elterngespräche, wenn Anstoß von Elternseite kommt

## **7.2 Partizipation der Eltern**

### Mitarbeit und Beteiligung von Eltern



- in der Eingewöhnungsphase des Kindes
- bei Festen, Ausflügen und Gottesdiensten, bei Aktivitäten und Angeboten
- als Experten zu bestimmten Themen
- Hospitation
- beim Renovieren, Reparieren und Gestalten im Außen-oder Innenbereich des Kindergartens
- durch Mitbringen von Materialien zum Kindergartenthema (z.B. Bilderbücher, CDs, Geschichten, Lieder...)

#### Mitbestimmung von Eltern

- durch einen Elternfragebogen, Elternbefragung
- als Elternbeirat: Der Elternbeirat ist die Vertretung der Elternschaft. Er besteht aus mindestens zwei Mitgliedern, die von den Eltern jährlich neu gewählt werden. Er hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Elternhaus und Träger zu fördern und setzt sich dafür ein, dass der Anspruch der Kinder auf Erziehung, Bildung und Betreuung im Kindergarten verwirklicht wird.
- Eltern haben die Möglichkeit sich jederzeit mit ihren Anregungen oder Wünschen an die Erzieherinnen zu wenden.

## **8. Öffentlichkeitsarbeit**

Unser Kindergarten ist ein Teil der Evangelischen Kirchengemeinde Wehingen und der Gemeinde Gosheim.



Öffentlichkeitsarbeit hat viele Gesichter. Hier einige Beispiele:

- Besuche im Seniorenheim
- Beteiligung am Weihnachtsmarkt, Laternenfest
- Teilnahme an Kirchen- und Gemeindefesten und Gottesdiensten wie (Familiengottesdienst, Einschulungsgottesdienst)
- Tag der Offenen Tür, Jubiläum
- Berichterstattung im Gemeindeblatt, Gemeindebrief, Heuberger Bote: Regelmäßig berichten wir im Gemeindeblatt der Gemeinde Gosheim sowie im Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde über unsere Kindergartenarbeit. Zu besonderen Anlässen erscheinen Artikel im Heuberger Boten.
- Konzeption: Die Konzeption soll die Öffentlichkeit informieren, einen Einblick in unsere Arbeit geben und sie transparent machen.
- Logo des Kindergartens, Kindergartenfahne
- Pinnwand, Elternbriefe: Im Eingangsbereich des Kindergartens befindet sich eine große Pinnwand, an der Aktuelles und wichtige Informationen für den Kindergartenbesucher hängen. Die Eltern werden regelmäßig in Elternbriefen über Veranstaltungen, wie Feste, Elternabende, Aktionen mit den Kindern und Urlaubs- und Schließstage des Kindergartens informiert.

Der Kindergarten ist gemeinwesensorientiert und kooperiert auch mit den Gosheimer Vereinen. Zum Beispiel spielt die Jugendkapelle des Musikvereins bei der Nikolausfeier. Außerdem finden Lerngänge zu verschiedenen Anlässen in und rund um Gosheim statt. Wenn es thematisch passt besuchen wir z.B. Bäcker, Feuerwehr, Rathaus, Gärtner... Mit dem katholischen und kommunalen Kindergarten im Ort

besteht ebenfalls eine Kooperation. Es gibt z.B. gemeinsame Aktivitäten wie Vorschulgrillen, Theater, Kasperle sowie den regelmäßigen Austausch der Kindergartenleiterinnen und die Ferienbetreuung während der Sommerferien für alle Kindergartenkinder.

## **9. Vernetzung mit anderen Institutionen**



## **9.1 Kooperation mit der Grundschule**

Kooperation mit dem Träger

Die Vernetzung mit der Evangelischen Kirchengemeinde wurde in den Leitlinien (Punkt 4.1) schon beschrieben.

Weitere Kontakte sind die regelmäßigen Dienstbesprechungen mit dem Träger. Der Trägervertreter (Pfarrer) hat stets ein offenes Ohr für unsere Anregungen und Anliegen. Gemeinsam suchen wir zu anstehenden Themen geeignete Lösungen. Wir werden zu Kirchengemeinderatssitzungen eingeladen, wenn es um Kindergartenthemen geht.

Mit Blick auf eine durchgängige Bildungsbiographie des Kindes kommt dem partnerschaftlichen Zusammenwirken von Pädagogen des Kindergartens und der Grundschule große Bedeutung zu.

Sie beginnt mit der Einschulungsuntersuchung, die vom Gesundheitsamt im Kindergarten durchgeführt wird und reicht bis in die Schulzeit des Kindes.

Wichtig ist die Wahrnehmung und Beobachtung eines jeden Kindes. Seine Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen sollen gefördert werden, um eine optimale Entwicklungsförderung zu gewährleisten

Die Kooperation mit der Grundschule besteht das ganze Jahr über und ist in einem verbindlichen Jahresplan festgelegt.

**Mit der Grundschule Gosheim stehen wir in enger Kooperation, die sich in verschiedenen Formen widerspiegelt:**

- Besuch der Kooperationslehrer im Kindergarten
- Regelmäßige Kooperationsgespräche mit der Grundschule
- Schulhausbesichtigung
- monatliche Kooperationsstunde für die „Großen“ in der Schule
- Besuche der Großen im Schulunterricht
- Elternabend „Schulfähigkeit“ in der Schule
- Zusammenarbeit mit Eltern (Entwicklungsgespräche, Beratung, Förderpläne)
- Schulveranstaltungen wie Theater, Schulfest, Lesewoche





Die Kooperationsmaßnahmen, besonders der Kooperationsort Schule, sollen den Kindern den Übergang in die Grundschule erleichtern, so dass sie sich bereits vor der Einschulung dort heimisch und sicher fühlen.

## **9.2 Weitere Kooperationspartner**

Bedeutsam für den Bildungsauftrag unseres Kindergartens ist auch die Vernetzung mit anderen Institutionen. Mit den unten aufgeführten Partnern besteht je nach Notwendigkeit ein engerer oder weiterer Kontakt.

- Gesundheitsamt Tuttlingen
- Amt für Kinder, Jugend und Soziales (Jugendamt Tuttlingen)
- Hausärzte, Kinderärzte
- Ergo- und Logopädie Praxen
- Interdisziplinäre Frühförderstellen, Sozial-pädiatrische Zentren
- Psychologische Beratungsstelle Tuttlingen
- Evang. Fachberatung für Kindertageseinrichtungen im Kirchenbezirk Tuttlingen
- Evang. Landesverband für Kindertageseinrichtungen Stuttgart
- Fachschulen für Sozialpädagogik/Kinderpflege
- Gemeinde Gosheim, Vereine und Institutionen am Ort
- Andere Kindergärten am Ort und in der näheren und weiteren Umgebung
- Museen, Theater, Ausstellungen



## 10. Qualitätsmanagement

### 10.1 Qualitätsentwicklung

Um die pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln nutzen wir unterschiedliche Instrumente:

- Regelmäßige Teamsitzungen
- Externe Fort- und Weiterbildung
- Kollegiale Beratung, fachlicher Austausch
- Pädagogische Tage
- Fachzeitschriften, Fachbücher
- Messebesuches
- Austausch mit externen Fachkräften (AGs, Leiterinnenkonferenzen...)
- AG Qualitäts-Zirkel im Kirchenbezirk

Fachliche Unterstützung/Information/Weiterbildung erhalten wir auch durch den Evangelischen Landesverband Tageseinrichtungen für Kinder.

„Der Verband will als Fachverband des Diakonischen Werkes in evangelischer Verantwortung für die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern, vor allem im Vorschulalter, Sorge tragen.“

Wir erhalten regelmäßig schriftliche Informationen zu politischen und fachlichen Entwicklungen, Arbeitshilfen, Arbeitsmaterial und Elternbriefe. Angeboten werden auch überregionale Fortbildungen und Fachtage. Außerdem erhalten wir Beratung zu allen pädagogischen, organisatorischen und planerischen Fragen des Kindergartenbetriebs.

Weitere Unterstützung bietet die Evangelische Fachberatung für Kindertageseinrichtungen. Sie ist beauftragt die Arbeit in den kirchlichen Kindertagesstätten zu fördern. Sie berät uns in allen den Kindergarten betreffenden Fragen und begleitet unsere pädagogische und religionspädagogische Arbeit. Sie organisiert auch regionale Fortbildungen.



## **10.2 Qualitätssicherung**

Evaluation ist das systematische sammeln, auswerten und interpretieren von Daten und dient zur Sicherung und Weiterentwicklung der gesamten Einrichtungsqualität.

Unser Bestreben ist es ständig besser zu werden. Die Sicherung der Prozessentwicklung pädagogischer und struktureller Qualität geschieht durch Selbstevaluation. Wir überprüfen daher regelmäßig unsere Qualitätsstandards mit Hilfe der Qualitätsdimensionen Ergebnisqualität, Orientierungsqualität, Strukturqualität und der Prozessqualität. Wir nutzen auch die Auswertung von Elternfragebögen. Sie dient uns als Grundlage für Verbesserung. Unsere Konzeption wird stetig auf ihre Gültigkeit hin überprüft und aktualisiert. Ebenso wird das Qualitätshandbuch kontinuierlich weiterentwickelt und den aktuellen Entwicklungen angepasst.

Die Zufriedenheit der Kinder, Eltern, Mitarbeiter und des Trägers ist ein guter Gradmesser für Qualität.

## **11. Quellen**

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Herder, 2014.

Satzung des Evangelischen Landesverbandes Tageseinrichtungen für Kinder in Württemberg. e.V, §1, 1.

